

manche von euch sind in den letzten Wochen im Osten gewesen, um die Grünen vor Ort beim Wahlkampf zu unterstützen. Und ich denke, wir alle hatten große Bauchschmerzen mit Blick auf diese Wahlen. Leider zurecht. Es ist nicht ausreichend, Probleme erst dann anzupacken, wenn sie bereits entstanden sind. Wie können wir rechte Wahlergebnisse verhindern? Wie können wir einer drohenden Freiheitseinschränkung geschlossen und ernsthaft entgegenwirken? Diesen Fragen dürfen wir uns nicht nur zu Wahlen stellen!

Mit klarer Haltung und ehrlichem Ton möchte ich im Bundestag daran mitwirken, dass wir handeln bevor es zu spät ist. Ich möchte, dass wir konsequenten Klimaschutz und sozialgerechte Klimaanpassung zusammendenken. Dass wir die zunehmenden Katastrophen, die durch den Klimawandel verschärft werden, vermeiden und besser dagegen gewappnet sind. Und dass wir die Transformation der Industrie gerecht gestalten. Das alles kann zur Stärkung der Demokratie führen, wenn wir es klug angehen.

Mein Werdegang

In den vergangenen fünf Jahren habe ich auf Landesebene Erfahrung gesammelt, zunächst als Landessprecherin der Grünen Jugend BW und aktuell im Parteirat unserer Landespartei. Und das macht mich an manchen Stellen zur Generalistin: Es ist wichtig, Fachexpert*innen zu haben - meiner Meinung nach ist es aber wichtiger, dass Politiker*innen im Bundestag das große Ganze im Blick haben und den Draht zu vielfältigen Lebensrealitäten halten. Nur wer versucht, das große Ganze zu verstehen, kann strategisch klug, im Sinne der Allgemeinheit und mit klaren Werten handeln. Als Deutsch-Französin, die im Elsass an der Grenze aufgewachsen ist, sind mir der Weitblick und der Respekt für unterschiedliche Perspektiven mit in die Wiege gelegt worden. Mein Abitur in Bosnien-Herzegowina und mein Bachelorstudium in Kanada haben das nur bestärkt.

Im letzten Jahr war ich in London, um mein Master-Studium im Bereich Katastrophenvorsorge und Resilienz zu absolvieren. Letzte Woche habe ich meine Masterarbeit zum Thema Politisches Lernen aus der Flutkatastrophe im Ahrtal abgegeben. Davor war ich hauptberuflich für die IG Metall tätig, und davor die Büroleitung von unserem Europaabgeordneten Michael Bloss in Stuttgart.

2021 bin ich nach Fellbach gezogen. Ich bin privat viel im Rems-Murr-Kreis unterwegs und habe die Region wirklich lieben gelernt. Egal ob Radfahren auf dem Remstal-Radweg, Sanitätsdienst beim Rotkreuz Waiblingen, oder Schwimmen im Badensee Plüderhausen: Ich bin hier angekommen und es wäre mir eine Freude, Eure Bundestagskandidatin sein zu dürfen.

Meine Motivation

Parteilpolitisch aktiv geworden bin ich, weil ich nach langer Zeit in der ehrenamtlichen Geflüchtetenarbeit in Bosnien und Nordfrankreich so frustriert mit dem Asylsystem war, welches Geflüchtete kriminalisiert anstatt Fluchtursachen zu bekämpfen, dass ich der Grünen Partei beigetreten bin. Damals waren es die Grünen, die sich sehr stark für eine rationale, evidenzbasierte Migrations- und Asylpolitik einsetzten. Inzwischen jedoch hat die Ampel-Regierung leider viele Asylrechtsverschärfungen mitgetragen, die in keinsten Weise die eigentlichen Herausforderungen lösen.

Das umfasst aber auch meine Motivation, nach langem ehrenamtlichen Engagement für den Bundestag zu kandidieren: Es braucht mehr Mut und eine klare Haltung im politischen Berlin, gepaart mit einem strategischen Weitblick und einem echten Willen, unsere freiheitlich-liberale Gesellschaft in ihrer Vielfalt zu stärken. Ich möchte menschen-orientierte Politik machen, die die Krisen von heute mit den Zukunftsfragen von übermorgen verbindet.

Meine Themen

Ich erzähle euch nichts Neues, wenn ich sage, dass sich der Klimawandel weiter verschärft und wir aktuell auf keinem guten Kurs sind - in Deutschland nicht, in der EU nicht und darüber hinaus leider auch nicht. Lange Zeit wurde gewarnt, dass wir auch hier vor Ort Folgen der Klimakrise erwarten müssen und diese Folgen sind nun da. Hochwasser, wie wir sie hier im Juni erlebt haben, Dürren, Stürme, Hitzewellen werden häufiger und extremer auftreten. Dabei erhitzt sich der europäische Kontinent von allen Kontinenten am schnellsten. Es gilt, die andere Seite der Maßnahmen-Medaille ernsthaft anzupacken: Neben Klimaschutz braucht es Klimaanpassung. Dafür setze ich mich ein, insbesondere auch mit Blick auf die ungleiche Betroffenheit der Bevölkerung durch die Klimakrise. Damit auch Menschen, die sich nur die günstigere nicht-gedämmte Dachgeschosswohnung leisten können, besser vor Hitze geschützt werden. Klimaanpassung betrifft alle Politikbereiche und muss klug vernetzt werden: Auch dafür möchte ich mich im Bundestag stark machen.

Daran anschließend braucht es in Deutschland ein richtiges System der Katastrophenvorsorge und dem damit verbundenen Zivilschutz. Ganz nach dem Motto Prävention statt Reaktion. Unsere Katastrophenschutz-Strukturen stammen aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, sind vorwiegend Ländersache, und werden an vielen Stellen den Bedarfen neuer Krisen nicht mehr gerecht. Etliche Ehrenamtliche sind - wie ich selbst - vor Ort engagiert, von der Freiwilligen Feuerwehr bis zum DLRG oder dem THW, aber der kontinuierliche Abbau des Sozialstaats macht diesen Strukturen zu schaffen. Es bedarf hier auch teilweise einer Professionalisierung der Strukturen und einer stärkeren Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Insgesamt müssen wir Klimaanpassung, Katastrophenvorsorge und Zivilschutz zusammendenken.

Prävention statt Reaktion braucht es auch bei der Transformation der Industrie: Die fossile Industrie hat zwar in BW für unheimlich viel finanziellen Wohlstand gesorgt, aber leider auf Kosten unserer aller Zukunft auf einem bewohnbaren Planeten. Um die Transformation klimaneutral zu gestalten, braucht es Unterstützung innerhalb der betroffenen Industriebereiche. Meine Zeit in der IG Metall hat mir wichtige Einblicke in unterschiedliche Unternehmen und wertvolle Gespräche mit Beschäftigten ermöglicht. Und es ist ganz klar: Die immer stärker werdende Logik, dass Profite für Aktionäre oder Geschäftsführer die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen übertrumpfen, benötigt eine Kehrtwende. Wir dürfen die Beschäftigten in dieser Transformation nicht allein lassen. Dafür müssen wir als Grüne noch mehr Hand in Hand mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten - die übrigens auch essenzielle Demokratiebildung in den Betrieben leisten.

Liebe Alle,

ich glaube, was uns als Grüne ausmachen kann, ist, dass wir einen hohen Anspruch an uns selbst haben. Aufgrund unserer Entstehungsgeschichte und vieler innerparteilicher Strukturen fühlen sich viele Menschen zu uns hingezogen, die die Welt und das Leben der Menschen um sie herum ein kleines Stück besser machen wollen. Allerdings ist dieser hohe Anspruch nach Jahrzehnten doch an manchen Stellen auch verloren gegangen. Ich möchte unseren Anspruch an grünes politisches Handeln ganz klar hochhalten und statt angst-getriebener Politik aufrecht gehen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit euch im Wahlkreis Waiblingen die enormen Herausforderungen unserer Zeit ernsthaft anzupacken!

**Herzlichst,
Sarah**

